

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Neueste Wiesbadener Zeitung

Abonnement: monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.40 M. Durch die Post 1.70 bezw. 1.10 M. Beleggeld wird besonders erhoben. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Betriebsstörung hat der Abonnent keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung der Gebühren.

Amtesliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Nikolausstr. 11. Bezugs Nr. 6015 und 1016. — Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Zeile 60 Pf., die 22 mm breite Zeile 40 Pf.; außerhalb: 75 Pf. bezw. 40 Pf. Ausland 2.— bezw. 6.— M. Rabat 11. Tarif. Sonderbeleg 15 Pf. pro 1000.

Nummer 577

Freitag, 10. Dezember 1920.

74. Jahrgang

### Nachwort zum Nürnberger Parteitag der D. V. P.

Die Deutsche Volkspartei kann auf ihren diesjährigen Parteitag in Nürnberg mit dem Gefühl tiefster Genugung zurückblicken. In den Tagen unserer politischen Wendezeit ist es für eine Partei weit schwerer als früher, sich auf der Grundlage ihres Bekenntnisses zu erhalten. Die meisten Parteien sind gezwungen, von dieser Tatsache auf ihre alljährlichen Boerschen Zeugnisse abzulegen. Die Sozialdemokraten blühten in Raffel auf ein parteipolitisches Trümmersfeld zurück und sie wussten sich, wie der bisherige Verlauf gezeigt hat, in trügerischer Hoffnung, wenn sie an eine Besserung glaubten. Die Demokraten werden in dieser Woche das Bekenntnis ablegen müssen, daß wie auch jüngst Herr Petersen angegeben hat, ihre Partei von Wohl zu Wohl an Mandaten und Anhängern schwächer wird. Die Deutsch-nationalen haben, das ist festzustellen, in Hannover die Stimmung hochhalten gesucht; aber trotzdem niemanden darüber hinwegtäuscht, daß ihr Parteiverband doch auch recht verchiedenartige, auseinanderstrebende Elemente umfaßt. Die Deutsche Volkspartei hätte in Nürnberg mit Stimmungsdruck nichts ausdrücken können, und sie hat auch nicht und gar darauf verzichtet. Die Frage, die ihr diesmal gestellt war, konnte nur mit einem klaren Ja oder Nein beantwortet werden. Es war die Frage: Sieht die Partei noch zusammen, nachdem sie von der Doppelkronenscheitern zur verantwortlichen Regierungsbildung übergegangen ist? Hat sie die Befähigung, die ihr durch die ungewisse Würde dieser Regierungsaufgabe auferlegt wurde? Ist sie eins geschlossen, oder hat die Kritik in den eigenen Reihen und der Angriff von rechts und links nicht doch etwa ihre Festigkeit erschüttert?

Der Parteitag in Nürnberg hat vom ersten Wort an, das dort gefallen ist, bis zum letzten das eine bewiesen: die Deutsche Volkspartei ist nicht, wie die demokratische Partei den Weg des Zerfalls gegangen; sie ist geschlossen, was sie war, die jugendfrische, starke Deutsche Volkspartei. Tiefe vaterländische Begeisterung hat von jeder ihrer Reihen erfüllt und auf diesen Geist ist auch durch die harte und undankbare, aber praktische Regierungsarbeit kein Schatten gefallen. Noch mangelte im Anfang in ihren Reihen nicht ganz an Frieden gewesen sein. Diese Stimmung ist verloren, wie denn Dr. Stresemann am ersten Tage schon feststellen konnte, daß die Frage der Regierungsbildung für die Deutsche Volkspartei eine Frage ist. Und der Vorkampf, den Dr. Seitz am Tage darauf zum Grabe und zum Abschied von dem Parteitag erhielt, war frei von jedem Bodenlos der Verwirrung. Die Deutsche Volkspartei ist heute mit innerer Freude bei der Regierungsbildung. Sie erlebt Erfolge und Entschlossenheit, das Werk, das sie auf sich genommen hat, auch mit aller Entschiedenheit durchzuführen.

So konnte sich auf dem Parteitag in Nürnberg die Stimmung ungebrochen und frei entfalten. Ihr Grundton war ernst, wie es der ganzen Lage der Dinge entspricht, aber sie war doch getragen von einer begeisterten Zuversicht. Und wie verkanden die Führer der Partei es, in diese Stimmung den zündenden Funken zu werfen! Die Worte des Reiches riefen gleich am Anfang des Parteitages die ganze Glut vaterländischer Begeisterung wach, die in dieser Versammlung ruhte, und Dr. Stresemann, der auf der Höhe dieses Parteitages selbst auf der Höhe seiner Reife stand, rief die Versammlung in seinem Gedankenflug ebenso wach mit sich, wie in der Energie seines vaterländischen Willens. Was Dr. Papf und Freiher von Verdner am ersten Tage sahen, fand tiefen Widerhall. Und man glaubte nicht, daß am zweiten Tage durch die Debatte über die Reichsstaatsfrage die Stimmung etwa herabgedrückt worden sei. Auch hier ein einheitliches hohes Wollen, dem Dr. Hugo in einer anfeuernden und dabei tiefgründigen Rede das Ziel zeigte und dem auch die Referate der Abgeordneten Ziel und Dr. Curtius als Ansporn dienten.

Innerlich abgesehen geschloßen und geehrt wie vorher, steht die Deutsche Volkspartei nach dem Parteitag von Nürnberg da. Nachdem der Parteitag von Leipzig ihr das Programm angedeutet hat, hat der von Nürnberg feste und klare Plan für die praktische Arbeit gegeben. Die Bahn bleibt über dieselbe wie bisher: Vorwärts und aufwärts!

### Dr. Stresemann und die Hohenzollern.

In unserem ausführlichen Bericht über die Rede Stresemanns auf dem Nürnberger Parteitag der Deutschen Volkspartei haben wir auch die Äußerungen wiedergegeben, mit denen der Redner des Hauses Hohenzollern und des letzten Kaisers warm gedachte. Da in dem Bericht durch gewisse notwendige Kürzungen vielleicht Unklarheiten sich eingeschlichen haben könnten, lassen wir die in Teil seiner Rede noch einmal nach dem amtlichen stenogramm folgen.

Nach vierzig Jahren meines Lebens ein Mann mit liberaler Grundanschauung gewesen. Ich stehe fern ab der konservativen politischen Grundanschauung und sehe deshalb auch in einem kaiserlichen Geschlecht nicht Monarchen von Gottes Gnaden, sondern das Menschengeschlecht mit allen Grenzen, die dem menschlichen Geist gezogen sind. Aber gerade, wenn ich unter diesem Gesichtspunkt nur die Persönlichkeitswerte des Geschlechtes der Hohenzollern nicht höher stelle, als irgend ein bürgerliches Geschlecht anderer Art, so sage ich, daß es wertlos ist, wenn in der Geschichte der Völker nicht die rein menschlichen wie das Menschengeschlecht der Hohenzollern. (Stürmischer Beifall.) Ich spreche das jetzt aus in einer Zeit, in der niemand ein Bekenntnis zu den Hohenzollern zu machen vermag. An der Zeit, als sie auf der Höhe des Glanzes waren, haben die beiden Interventionen, die sie gegen das persische Reich wendeten, den Namen Wasserfall als Hauptverfechter getragen. Wir hatten die Pflicht, so zu handeln; nicht weil wir die Monarchie um der Kritik willen kritisieren wollten, sondern weil wir sie liebten, mühten wir sie zu kritisieren. Erbärmlich aber sind die Seelen, die jetzt an diesem Geschlecht ihren Witz glauben lassen zu können. Reimt

alles in allem! Denn der Gedanke der sittlichen Pflichterfüllung Gemeinnutz aller Herrscherfamilien geworden ist, die Charakter befehlen haben, so ist das die Folge der Erziehungsarbeit, die die Hohenzollern an den Fürstlingsgeschlechtern der Welt geleistet haben. (Stürmischer, wiederholter Beifall.) Und wenn das Bild des letzten Trägers der Krone auch noch von der Parteinahmung und Günstverwirrung vor den Augen der Gegenwart erscheint, so darf an seinem Willen, dem Vaterland zu dienen, und an seinem ehrlichen Bestreben kein Zweifel bestehen. (Stürmischer Beifall.) Wenn das Wort gilt: Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen, dann wird die Persönlichkeit auch dieses unglücklichen Herrschers einst vor der Weltgeschichte in ihrer sittlichen Reinheit und mit ihrem guten Willen mindestens so bestehen können wie der Name eines Wilson oder Clemenceau. (Stürmischer, wiederholter Beifall.)

### Amerika und Deutschland.

Paris, 9. Dez. Nach einer vom „Temps“ wiedergegebenen Meldung aus Washington hat der neuerewählte Präsident Harding vor seinem mitgeteilten, er werde den Kongress zu einer außerordentlichen Session zusammenberufen, sobald er sein Amt angetreten habe. Die Resolution Knox, die den Abschluß eines Sonderfriedens mit Deutschland verlangt, soll in der jetzigen Session des Kongresses nicht beraten werden. Man will sie zurückstellen bis zur außerordentlichen Session, die Präsident Harding im Monat März einberufen wird.

Paris, 9. Dez. Einer Washingtoner Meldung der „Chicago Tribune“ zufolge verläuft in amtlichen Kreisen, Wilson beabsichtige, den Friedensvertrag von Versailles nochmals dem Kongress zur Ratifizierung zu unterbreiten.

### Der Vertrag von Spa.

Berlin, 9. Dez. Bei den zurzeit in Paris stattfindenden Verhandlungen über das demnächst abzuschließende Kohlenabkommen von Spa sind von deutscher Seite betitelt: Staatssekretär Bergmann, Generaldirektor Königler, Direktor Pöhl, Direktor Wallnigk sowie als Vertreter der Arbeitnehmer der Steiger Franz Schmidt.

### Die Versorgung der Bergarbeiter.

Berlin, 8. Dez. (Amtlich) Aus Anlaß der namentlich im rheinisch-westfälischen Industriegebiet noch immer bestehenden Zweifel über die Verwendung der auf Grund des Kohlenabkommens von Spa der deutschen Regierung gewährten Goldmarkprämien wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Gegenwert der Goldmarkprämien rechtlos den Bergarbeitern zufließen soll. Vor dem Kohlenabkommen von Spa wurden durchschnittlich 85 Millionen, seit Ausbruch des Krieges durchschnittlich 124 Millionen Mark zur Verbesserung der Lebenshaltung der Bergarbeiter besonders aufgewandt.

### Die deutsche Wehrmacht.

Berlin, 9. Dez. Die rechtzeitige Verabschiedung der für die Wehrmacht grundlegenden Gesetzentwürfe war nach Lage der Verhältnisse nicht möglich. Andererseits muß gemäß dem Diktat von Spa vom 1. Januar n. A. ab die Verpflichtung zu zwölf- und fünfundsiebzigjährigen ununterbrochenen Dienst gefordert werden. Es war daher notwendig, die Freiwilligen die geplanten und von der Regierung vorgeschriebenen Bedingungen bekanntzugeben. Nur aus diesem Grunde hat das Reichswehrministerium im Einvernehmen mit der Regierung ein Merkblatt veröffentlicht, das Auskünfte aus den Entwürfen zum Wehrmacht-Versorgungsgesetz enthält sowie Hinweise auf Verbesserungsansichten, Ausbildung, Urlaub, Verrechnung, Bezahlung, Bekleidung und Versorgungsgebühren. Die Vorbemerkung zu dem Merkblatt weist ausdrücklich darauf hin, daß die erwähnten Gesetzentwürfe erst der Genehmigung durch die abgesetzenden Körperschaften bedürften.

### Zur Präsidentenwahl in Oesterreich.

Über den ersten Wahltag wird aus Wien noch ausführlich folgendes gemeldet: Die Bundesversammlung trat gestern vormittag zur Wahl des Bundespräsidenten der Republik Oesterreich zusammen. Die Christlich-Sozialen, die Sozialdemokraten und die Großdeutschen gaben ihre Stimmen für ihre Parteikandidaten ab. Der Christlich-Soziale Kienböck erhielt 108, der Sozialdemokrat Seitz 85 und der Großdeutsche Dinghofer 27 Stimmen. Da trotz dreier Wahllänge kein Kandidat die absolute Mehrheit erhielt, wurde die Sitzung bis 6 Uhr abends unterbrochen. Um 6:10 Uhr wurde sie wieder eröffnet. Am vierten Wahlgang wurden 219 Stimmen abgegeben, davon 217 gültig. Die absolute Mehrheit betrug also 110. Es entfielen auf Kienböck 108, auf Seitz 85 und auf Dinghofer 30 Stimmen. Präsident Reichsgraber unterbrach darauf die Sitzung auf eine halbe Stunde und lud die Parteien zu neuen Verhandlungen ein. Der Anstöß war, daß es darauf das gleiche Ergebnis wie der vorhergehenden. Nachdem erneute Abstimmungen ergebnislos verliefen, wurde die Sitzung vertagt.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautbart, wird bei der am morgen verhandelten Wahl des Bundespräsidenten der Republik Oesterreich der Wiener sozialistische Schriftsteller Michael Feinberg aufgestellt.

### Eine gesetzwidrige Gesetzesänderung durch das Reichsfinanzministerium.

Unkretig hat unter allen für die Innenpolitik verantwortlichen Reichsministerien für die Gegenwart und Zukunft das Reichsfinanzministerium wohl mit die reichhaltigsten Aufgaben zu lösen. Hier werden Leistungen gefordert, wie sie in normalen Zeiten selten einem Ministerium anvertraut werden. Hat sich das Reichsfinanzministerium ihnen bisher gewachsen gezeigt? Ein abschließendes, ja selbst ein vorläufiges Urteil über die Gesamtheit seiner Arbeiten abzugeben, bleibe höchstwahrscheinlich ein Unrecht begangen, insofern dem Urteil in vielem doch die Kenntnis mancher Einzelheiten noch fehlen müßte. Aber daß das Bild nicht zu glänzend ist, ist nicht zu bestreiten, ebensowenig, daß dies in vielem auf ein Versagen der Finanzverwaltung zurückzuführen ist. In ihrer Arbeit läßt sich leider auch die Wahrheit des Sprichwortes erkennen: Man schart macht scharta. Wir fürchten, es wird berechtigt als Motto über eine Darstellung der Steuererhebung unserer Tage geschrieben werden müssen. Dies zeigt sich auch in den Ausführungsbestimmungen zu den einzelnen Gesetzen.

Es gab ja schon eine Zeit, in der der Gesetzgeber die Ausarbeitung selbst lebenswichtiger Teile der Gesetze so häufig im Drama der Zeitverhältnisse den ausführenden Organen, zum Beispiel dem Reichsminister der Finanzen, anheimstellte, in Zusammenarbeit mit dem Reichsrat oder auch noch einer Kommission des Reichstages überlassen müßte. Bei dieser Vereinfachung der gesetzgebenden Methode hat man aber offenbar häufig denn doch die Vollständigkeit dieser Organe überschätzt — und ihren Eifer unterschätzt. Hierfür nur ein Beispiel:

Das Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 bezieht sich bei der Veröffentlichung von Anzeigen durch die Zeitung eingetragene Einigkeit mit einer Steuer, die je nach dem Umsatz während des Steuerabschnittes von 2 bis 10 Prozent absteigend ansteigt. Nach § 33 des Gesetzes ist das Kalendervierteljahr als „Steuerabschnitt“ festgesetzt, es muß also die Staffelung für den Umsatz eines jeden Vierteljahres von neuem, d. h. mit 2 Prozent beginnend, vorgenommen werden. Dies ergibt sich klar auch für jeden Nichtjuristen, wenn er nur geordnet zu denken vermag, aus den Bestimmungen des Gesetzes, vom § 8 anfangend über die §§ 25 und 27 bis zum § 33. Im letztgenannten Paragraphen gibt der Gesetzgeber zum Überfluß noch Einzelbestimmungen an denen ersichtlich ist, daß wohl eine Verkürzung der Steuerabschnitte — die eine häufigere Falligkeit der Steuer bedeuten würde — „angeordnet“ werden kann eine Verlängerung dagegen nur „gestattet“ werden, somit von einem Antrage des Steuerpflichtigen abhängig ist.

Dem Reichsfinanzministerium ist es vorbehalten gewesen, mit klarem, aber deshalb noch lange nicht berechtigtem Diktat „Bandel“ zu schaffen. Es dekretiert kurzer Hand in den §§ 22 und 23 der Ausführungsbestimmungen, der Steuerabschnitt werde auf ein Jahr verlängert, die Staffelerhebung erfolge also nur einmal. Das damit die Steuer ganz wesentlich erhöht wird, daß das Ministerium sich selbst zum Gesetzgeber aufwirft und für einzelne Berufsstände höhere Steuern einführt, die abgemildert werden müssen, das alles erscheint dem Ministerium nur als ein Akt der Nichtachtung des Willens des Gesetzgebers. Der Paragraph, der anordnet, alle Vierteljahre sei die Anzeigensätze zu veranlassen (§ 33), also alle Vierteljahre mit der untersten Stufe der Staffel zu bezeichnen, hat plötzlich nur formale Bedeutung, ist eine reine Verwaltungsvorschrift, während er nach dem elementarsten Rechtsbegriffen ebenso wesentlich ist wie etwa § 25 oder § 27, der den Prozentsatz der Steuer an gibt.

Wenn überdies je ein Gesetz der Exekutive die willkürliche Erhöhung einer Steuer? Was würde wohl geschehen, wenn ein Steuerpflichtiger den Spieß umdrehen und die Höhe der Steuer nach unten interpretierte? Wie kann die Achtung vor dem Gesetz geboten werden, wenn die oberste Behörde damit mit dem Gesetz umspringt! Hier hat der Reichsfinanzhof zweifellos die Pflicht, verbessernd einzugreifen.

### Lösung des Fiume-Konflikts.

Rom, 9. Dez. Der Fiume-Konflikt ist gelöst. Die Legionäre räumen die Insel Bealia und Arbe, wo sie Italien die von d'Annunzio entworfene Verfassung des Carnaro-Staates anerkennen und mit Bezug auf die praktische Beendigung des Fiumegebietes von Fiume gegenüber Sublavian für die Linie d'Annunzio eintritt, die einige anstehende Bezirke einschließen.

Quano, 9. Dez. Die nach Fiume gereisten italienischen Parlamentarier hatten eine dreitägige Unterredung mit d'Annunzio und sind wieder nach Rom abgereist. Sie verbreiteten eine Erklärung, wonach sie den Einbruch gewonnen haben, es handle sich um Mißverständnisse, die zum Wohl Fiumes und Italiens beizulegen nicht schwer sein werde. d'Annunzio hielt vorerst eine Ansprache an die Menge, worin er erklärte, es gäbe nur eine Lösung, die bedingungslos Annexion von Fiume durch Italien. Am Tage, wo Italien die Regierung von Fiume anerkennt, werde er sich von der Bevölkerung von Fiume ihr Abschied vom 20. Okt. bestätigen lassen, für sofortige Einverleibung Fiumes mit Italien und Unterland. Jede andere Lösung müsse über seine Leiche gehen.

### Arbeiterakademie Frankfurt.

Wie wir erfahren, hat die Besprechung mit den beteiligten Arbeiterorganisationen der verschiedenen Richtungen wegen der Gründung der Akademie Frankfurt zu einem günstigen Ergebnis geführt, so daß die Eröffnung der Akademie Oetern 1921 zu erwarten ist.

# Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 10. Dezember.

**Deutsche Kinderhilfe.** Der morgige Samstag und der Sonntag sollen Tage der Ernte für die Wiesbadener Kinderhilfe werden. In der Wandelhalle, dem kleinen Konzertsaal und den Konversationssälen des Kurhauses soll ein vorweihnachtliches Leben entwickelt werden. Trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse ist es durch das Entgegenkommen hiesiger und auswärtiger Firmen gelungen, die Messe so reichlich anzukleiden, daß Gelegenheit sein wird, geschmackvolle Weihnachtsgeschenke zu mäßigen Preisen einzukaufen. Geradezu in überragender Höhe sind Schokolade und Getränke gespendet worden, jedoch von der frühen Nachmittagsstunde (um 3 Uhr wird eröffnet) bis zur Vollziehung für Erfrischungen jeglicher Art gesorgt ist. Der um 7 Uhr, nach dem Teelkonzert, stattfindende bunte Abend hat u. a. auf dem Programm Vorführungen moderner Tänze, eine von zwei Liebhabern des hiesigen Publikums dargestellte Szene und anderes mehr. Von den anderen Ueberragungen, die in anderen Sälen geboten werden, wollen wir nichts vorzeitig verraten. Man lohne durch lebhaften Besuch die Mühe der Veranstalter; was in anmutiger Form geboten wird, wird die Geseftandtheit sicherlich schätzen. Erwähnt sei noch, daß das Ergebnis dieser Veranstaltung im Kurhaus ausschließlich in Wiesbaden zugeht, und den Wiesbadener Wohltätigkeits-Organisationen zugeht.

**Was für Wetter werden wir noch in diesem Jahr bekommen?** Der Monat November schloß sich hinsichtlich der Temperatur seinen Vorgängern würdig an. Diese wiesen seit Juni sämtlich zu tiefe Mittelwerte auf. Die große Zahl der Frosttage im November d. J. wurde nur von denen des November 1898 übertroffen. Am auffallendsten war im November die extreme Trockenheit. Nur 4 Regentage wurden beobachtet die nicht mehr als 29 v. H. der normalen Niederschlagshöhe brachten. Wie die Wetterdienststelle in Frankfurt a. M. mitteilt, hat seit 1896 nur der November 1897 mit einer Regenhöhe von 10,7 Millimeter noch größere Trockenheit erreicht als der diesjährige November, der 14,3 Millimeter Regenhöhe brachte. Für die Weiterentwicklung der Witterungsverhältnisse im Dezember, so meint die genannte Wetterdienststelle, kann man nach einer von W. Köppen in Hamburg aufgestellten Formel aus den Temperaturverhältnissen der Vormonate ein begründetes Urteil über die Temperaturgestaltung des kommenden Monats abgeben. Nach dieser Formel berechnet sich die Wahrscheinlichkeit, daß der Dezember trocken sein wird, auf 77 v. H. — Mit einem Verhältnis von 3:1 kann also ein kalter und damit auch trockener Dezember erwartet werden. — In Anbetracht des großen Mangels an Brennholz und ferner mit Rücksicht auf die niedrigen Wasserstände der Flüsse wäre das keine gute Aussicht.

**Die Kochkiste erhält das Aroma.** Ein ganz besonderer Wohlgeschmack bei Speisen läßt sich erreichen, wenn man es vermeidet, beim Kochen Dampf unter dem Topfdeckel hervortreten zu lassen. Denn mit dem Dampf entweicht nicht nur die zuviel zugesetzte Wärme, sondern auch das feine Aroma. Setzt man die Speisen nach dem Ankochen in die Kochkiste, so können aus den Töpfen keine Gerüche mehr entweichen.

**Gärtnerei-Ausbildungs-Vehrgang an der landw. Lehranstalt „Hof Weisberg“.** Um auch den Gärtnern, die bisher hinsichtlich ihrer fachlichen Weiterbildung allein auf die Fortbildungsschule angewiesen waren, Gelegenheit zur Erlangung einer guten Weiterbildung zu geben, wird am 4. Jan. 1921 nachmittags 1.30 Uhr in der landw. Lehranstalt „Hof Weisberg“ ein 10wöchentlicher Kursus für Gärtnere erwirkt. Wahrscheinlich wird er im Winter 1921/22 als halbjähriger Vohrgang durchgeführt werden. Der Unterricht findet nachmittags statt und verteilt sich auf 20 Stunden wöchentlich. Neben den grundlegenden Fächern (Deutsch und Rechnen) wird der gärtnerische Fachunterricht (Pflanzenkunde, gärtnerische Kulturarbeiten, Gemüsebau, Obstbau usw.) im Vordergrund stehen. Der Lehrstoff ist so verteilt, daß zwar jeden Winter ein abgeschlossenes Ganzes durchgearbeitet wird, daß aber das gesamte Stoffgebiet zwei Vohrgänge in Anspruch nimmt. Der Unterricht wird von Gärtnerei-Fachleuten und den Lehrern der landw. Lehranstalt „Hof Weisberg“ erteilt. Außerdem Gärtnerei-Vehrgängen, die während ein Vohrgang nachweislich müssen, können, soweit der Raum zur Verfügung steht, auch selbständige Gärtnerei, Schrebergärtenbesitzer, Kleinrentner und sonstige Interessenten ebenfalls als Disputanten Aufnahme finden. Das Schulgeld beträgt für den ganzen Vohrgang 60 Mark, und ist bei der Anmeldung im Voraus zu entrichten. Anmeldungen sind bis spätestens 1. Januar an Direktor Dr. Hill, Wiesbaden, Hof Weisberg, zu richten.

## Die Flamme der Welt.

Roman von Guido Kreuer.

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder, Berlin. (50. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Servierkellner im Vestibül des Bristolhotels — Gang und Physiognomie waren die eines Diplomaten vom alten Schlage — konnte die beiden Herrschaften bereits vom Tage vorher, und wußte schon, die Dame trank ihren Tee und der junge Cavalier einen möglichst starken Koffee mit einem Scherrn Brand in darin. Er schob den runden Gaststisch näher an die beiden mit Wohlwolligkeit besorgenen hohen Stuhl heran, deckte ihn, ordnete Tassen, Zuckerhüte und Silberlöffelchen und zog sich dann mit einer letzten Verbeugung zurück.

Sie hatten sich begrüßt; dann's Torunn hatte Martin's Hand, die sie ihm entgegenstreckte, an die Lippen gezogen. Sehr sah er halbwegs neben ihr, ein wenig vorgebeugt, in seinem Stuhl und murmelte unwillkürlich das unendliche seine Profil dieses Gesicht, dessen Lächeln reine Linien ihm immer von neuem bannten.

Er hatte sich in der Gewalt, er konnte warten; er drängte sich mit keinem Wort, mit keiner Frage in ihre Stimmung hinein. Nur das eine mußte er — hin und wieder mit den Augen die reinen, klaren Linien ihres Profils abfangen.

Martine von Paer hatte die weichen, kumpflebernen Handlätze von den Händen gezogen, als sich Tee ein, bewegte den kleinen silbernen Löffel gedankenlos in der Tasse hin und her.

Und sagte plötzlich mit einer abgerissenen Schulterbewegung:

„Sie können mich natürlich nicht verstehen, Herr Doktor, ich verstehe mich ja selbst nicht im Augenblick. Wir haben uns verheiratet unter einer Stimmung, die ganz anders gewesen wäre. Irgend in mir nachzuwirken, Sie mir völlig zu entwöhnen. Und mit einmal sah ich heute Vormittag am Schreibtisch und schrieb Ihnen, daß ich Sie heute nun doch wieder wollte.“

„Ich habe nicht mehr darauf zu rechnen gewohnt, anadieses Fräulein.“

„Selbstverständlich nicht; Sie konnten nicht wissen, daß ich ein solch launenhaftes, unberechenbares Weibchen bin. Ich glaube sogar, Sie haben in dem Augenblick, als Sie diesen Brief empfingen, nicht allzu viel Schloß vor mir gehabt.“

**Israelitische Gottesdienste.**  
Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge Michelberg. Freitag abends 4.45 Uhr Jugendgottesdienst. Chanuka. — Sabbat morgens 9 Uhr, Freitag 9.15 Uhr, nachm. 7 Uhr, abends 5.15 Uhr. — Gottesdienst im Gemeindefestsaal: Wochentags, morgens 7.45 Uhr, abends 4.15 Uhr. — Die Gemeindefestsaal ist geöffnet: Sonntag vorm. von 11.30 bis 1 Uhr. Dienstag abend von 7—8.30.  
N. Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge Friedhofstraße 22. Freitag abends 4.15 Uhr. — Sabbat, morgens 8.30 Uhr, Freitag 10.15 Uhr, nachm. 7 Uhr, abends 5.15 Uhr. — Chanuka morgens 7 Uhr. — Wochentags, morg. 7.17 Uhr, abends 4 Uhr.

## Kurhaus :: Theater :: Vortr. ge :: Vere ne usw.

Der Cäcilienverein widmet sein zweites Winterkonzert, das am Sonntag, 12. Dez., abends 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses stattfindet, dem Gedächtnis des Verstorbenen. Zur Einführung gelangt „Rissa solemnis“ unter Leitung des Musikdirektors Carl Schürich. Alles Nähere ist aus den Anzeigen ersichtlich. Die Hauptrolle findet am Samstag statt.

Der Aufsicht für Volkshilfsunterricht G. B. veranstaltet am Sonntag, 12. Dez., nachm. 3 Uhr im Saale des Saaleums II (am Volselab) die Schlussfeier des jetzigen Verbituriums, deren musikalische Leitung Herr Direktor K. Preisling übernommen hat. Es wirken Herr Kammermusiker Ernst Lindner, Frau E. Lind (Sopran), Herr Hans Olden und der Chor des human. Gymnasiums mit. Vortragshilfskomitee und bei Herrn. Griesenauer, 35, Stadt, Bahnhofstr. und Versorgungsamt, Vertramstr. 3, Zim. 45 erhältlich.

Schülerkonzert. Montag, 13. Dez., abends 7.30 Uhr findet im Frauenklub Oranienstraße 15, I ein Schülerkonzert aller Klassen unserer einklassigen Volkshilfschule Frau Gustav Kloss statt. Karten zu 1/1 sind in beschränkter Anzahl bei Stöckler, Rheinstraße, erhältlich.

Einkehr-Vortrag. Wir bemerken nochmals auf den am 11. Dez. im Kasino stattfindenden Vortrag von Dr. Rudolf Hummel-Zürich über die Relativitätstheorie Einsteins. Dem Vortrag wurde in allen Städten großes Interesse entgegengebracht und er fand stets vor ausverkauftem Hause statt. Der Kartenverkauf hat jetzt eingestellt.

Der Verein der Schwerhörigen „Deafata“ feiert am Sonntag, 12. ds. Mts. kein Abendfest im Konfirmandensaal 2 der Lutherkirche um 4 Uhr. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 50 J. Nichtmitglieder 1/4 erhoben. Kaffee wird gereicht. Brot muß jeder mitbringen. Mitglieder u. Freunde des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik. Am Sonntag, den 12. Dezember, vormittags 11/2 Uhr, findet in den Räumen der Anstalt (Schillerstr. 16, Gartenhaus) eine Vortrags-Übung von Schülern und Schülerinnen der verschiedenen Klassen statt. Der Eintritt ist frei.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

### Staatstheater.

„Die Marquise von Kreis“, Schauspiel in 5 Aufzügen nach Diderot von Carl Sternheim.

Das dieses Schauspiel 15 Monate nach seiner Uraufführung auch in Wiesbaden zur Darstellung kommt, beleuchtet unsere Rückständigkeit, erganzungen durch die Kammer. Wenn nicht gelangt werden soll, daß die Welt einen Verlust beklagen müßte, wenn dieses Werk nicht geschaffen wäre. Aber Sternheim ist (wie andere) ein Rinnender, ein Still-, Form- und Ausdrucks-Sünder. Verdient Beachtung als Sprachkünstler von beinahe bildlicher Präzision, als satirischer, wenn auch destruktiver Schwärmer von Shawschem Einschlag. Ganz Kind und nur Kritiker der Zeit und der menschlichen Schwächen der Zeitgenossen, freudig er dabei doch seine Hände in das Renard einer (vielleicht) werdenden Welt- und Kunstanstalt, ist er einer der Wegbereiter für Größere, die kommen werden. Kein Dramatiker, wie er uns fehlt, wie wir ihn erleben als einen der in Worte und Handlung zusammenfaßt, was die Zeit in ihren Tiefen beweist.

Am meisten in diesem Schauspiel, dessen Grundlage eine der Anekdoten aus Diderots „Racines le fatosité et ion maître“ ist Goethe hat sich förmlich bei ihrer Leistung unterhalten. Schiller hat diese für seine „Atheistische Dithira“ als „wertwürdige Rolle einer Frau“ überfikt. Sardou aus ihr seine „Bernande“ gemindert. Sternheim nach ihr sein Schauspiel geschrieben, das doch nur eine dramatische Novelle mit einem sentimental-theatralischen Schluß blieb. Es ist zu bezweifeln, daß der Satiriker Sternheim, der rein literarisch betrachtet, der Bühne allerdings gab was von Ansehen und Gehalt zeugte, in diesem Schauspiel nur ein untergeordnetes Theaterstück schreiben wollte. Umso mehr ist zu bedauern, daß er nicht die Kraft und Tiefe der psychologischen Gehaltstiefe aufbrachte, um das ethische Problem mehr als anzudeuten, das in der Behandlung der „Dienestliebe“ und der üblichen Ansehens über die Frage liegt, was dem Mann und dem Weibe in erotischer Beziehung erlaubt ist. Der Novellist darf hier über alles den Wandel der so genannten Menschenliebe breiten, der Dramatiker hat klare Stellung

zu nehmen und zu vermeiden, daß er zum Verführer irgend einer Dummheit wird.

Sternheims Gestalten tragen nicht nur die Reife und Reiz der Zeit Ludwigs XV. Sie sind auch in ihrem Gefühlsleben als handelnde Personen des Schauspiel nicht über Diderot hinausgeführt. Form und seiner Zeit mochte es genügen, daß ein Dirnchen, das aus Not und unter dem Zwange einer lupulischen Mutter ihr Gewerbe ausübte, zum reinen Weibe und der Ehe mit einem der reichsten und vornehmsten Pairs von Frankreich würdig wird, wenn dem Dichter so gefällt. Das Land war damals weit entfernt von Paris, und im Roman entschuldigbar der Leser alles. Auch die merkwürdige Rolle einer Marquise, die nach fünfjährigem Verhältniß zu besagtem Großen das Erlöschen seiner Liebe erlährt und sich rächt, indem sie ihm das Dirnchen in die Arme treibt und ihm erst nach erfolgter Hochzeit die Vergangenheit der Gattin enthüllt, worauf der gute und seine eigenen Sünden sich vergegenwärtigende Mann nicht nur das Spiel verzeiht, das seine Ehegattin mit ihm trieb, sondern noch lange Tiraden über seine eigenen Anschauungen in puncto Liebe zum besten gibt.

Schade um die verpassten Gelegenheiten. Auch um den Sprachstil, der hier dramatisch und geistig Ringen mehr enthält als verdeckt. Und schade vor allem um den theatralisch-sentimentalen Schluß, der nach dem Plätschern etwas immerhin feinen und benutzt zusammengedrängten Dialog bedauerlich äußerlich wirkt.

Das Ereignis des Abends war die dekorative Einrichtung und die Hummel als Marquise von Pommerane, Pothar Schend-von Trapp hatte mit den Herren Geier und Schlein räumliche und kostümliche Bilder von beiderseitigem Reiz der malerischen Wirkung geschaffen, in denen Thilo Hummel mit apertem Ausdruck ihres feinen Gehalts für das Wesentliche des Stils herrschte. Eine psychologisch und äußerlich-theatralisch erstaunliche Leistung, die den Wert der Sternheim'schen Marquise in einer Bedeutung steigerte, die ihr Schöpfer wohl nur geahnt hat. Umso mehr verlagte der erstlich und disponierte Herr Steinberg als Marquis. Diese Indisposition verbietet, mehr zu sagen. Das Dirnchen Henriette hatte man der immer vortrefflichen Selma Keimers anvertraut. Bei dieser Aufgabe, die ein hohes Maß psychologischer Kleinigkeit verlangt, mußte die Künstlerin manchen Dünkel unbedient lassen. Gut und am Platze war Frau Landien als Mutter.

Die Darstellung und die technisch-künstlerische Art der Weidgabe des Schauspiel ist gebend der Bühnenschauspiel Gelegenheit zu Dankesbezeugungen, die zum Schluß würdevoll waren. Wir freuen uns, daß der thätige Spielleiter, Herr Hoch, wiederholt gerufen wird. Die Kasser bewiesen, daß sie den Geist fühlen, der die Arbeit an der Staatsbühne leitet und erfüllt. H. G.

### Residenz-Theater.

„Peterdens Mondfahrt“. — Kinderweihnachtskomödie.

Der Vorhang fällt zum letzten Male, Peterdens und Annalieses eigenartige und abenteuerliche Reise zum Monde ist zu Ende. Allen Fährlichkeiten sogar dem wilden, eckigen jungen Mann im Monde, sind sie entkommen, und sie ruhen wieder daheim in ihrem Bettchen, um den Weihnachtsfreuden entgegenzuschlummern. Aber die Schär der kleinen Zuschauer, die dem diesjährigen Weihnachtsstück des Residenztheaters die (sozusagen) „erste Ehre“ antaten, die waren nicht so leicht beruhigt. Die Augen blitzten und die Köpfe schüttelten, und hundert Klänchen plopperten über die Erdkratte der Aufführung. Ja, ja, wenn jemand eine Reise tut, dann kann er was erzählen, und nun erst eine Reise nach dem Monde, mit Diffe eines Raikafers. Unterwegs kamen sie in das Reich der Königin der Nacht, wo ein glänzendes Fest alle möglichen hohen Persönlichkeiten vom Regenwurm bis zum Fran Sonne vereinigte. Vom Dimmerrand wurden sie dann aus der Kanone — hoch hinaus — zum Monde geschossen. Hier erleben sie, wie schon angedeutet, die abenteuerlichsten Abenteuer, und vor allen Dingen finden sie das letzte Weindchen des Raikafers, das Dimer abhandeln gekommen war, wieder. Wie das alles zugeht, das läßt sich nicht so schön erzählen, wie es anzusehen ist; man muß es auch selbst sehen, wie behaucht es ist, noch solchen Abenteuer in dem großen Dimmelsraum sich möglich in der sicheren, warmen Bettchen daheim wiederzufinden und von der lieben Mutter (ohne Pfefferkuchen zu bekommen) Weht nur hin, ihr Kinder, ins Residenztheater, und laßt dort das Weihnachtsstück, das für euch gedichtet wurde und für euch so frisch und flott geschwelt wird, vor euch vorbeiziehen. Ihr werdet das kleine Peterden und sein Schwesterchen, die Annaliese, und auch den kleinen Raikafers lob gewinnen.

„Vor allen Dingen habe ich mich unendlich gefreut.“

Sie hob rasch den Kopf. Er aber sagte mit einer leicht verneinenden Bewegung und einem sonderbaren Lächeln:

„Natürlich haben Sie ja auch keine Ahnung, in welcher Situation mich Ihr Brief erreichte.“

Ihre Lippen öffneten sich zu einer Gegenfrage: Schloßen sich aber wieder. Sie übererte und sagte dann in ihrer unvermittelten Art und aus irgendeinem krummen Gedanken heraus:

„Ich habe zwei Fragen an Sie Herr Doktor.“

„Ja bitte, anadieses Fräulein.“

„Sie haben es abgelehnt, Herrn von Hoffow Gelegenheit zu geben, mich wieder zu sprechen?“

„Ich habe es abgelehnt.“

„Und als er nun von Ihnen meine augenblickliche Berliner Adresse erfahren wollte: vermutlich doch, um mir zu schreiben?“

„Ja habe ich es abermals abgelehnt, seinen Wunsch zu erfüllen.“

„Aus ein und demselben Motiv, anadieses Fräulein, das ich bereits schon andeutete.“

„Und dieses Motiv?“

Er sah ihr gerade in die Augen.

„Glauben Sie wirklich, anadieses Fräulein, daß ein Mann in meiner psychologischen Verfassung so selbstlos und altruistisch sein kann?“

„In einem derart belanglosen alltäglichen Fall...“

„Gerade dieser Fall, anadieses Fräulein, ist für mich nicht belanglos und alltäglich. Und weshalb tun Sie solche Bemerkungen überhaupt? Sie wußten doch von gestern ganz genau vorher, welche Antwort ich Ihnen nun geben würde.“

„Das konnte ich nicht wissen, Herr Doktor, da Sie es ablehnen ja so schroff ablehnten, mir trotz meiner Bitte zu sagen, bei welcher Gelegenheit wir beide uns schon einmal gesehen und gesprochen haben.“

„Und ich lehne das auch heute ab, anadieses Fräulein.“

Sie schob ein wenig die Schultern hoch, und ihre Lippen zuckten, als bemühte sie sich, einen abermals in ihr aufsteigenden Vorn zu hindern.

„Es ist dreiviertelstündlich Uhr Herr Doktor; ich habe für den heutigen Abend keinerlei Einladungen angenommen. Wo bin so selbstam verabschiedet, daß ich irgendetwas annehmen möchte, wo ich nicht die übliche Unterhaltung mit anderen wuß. Ich denke mir, irgend ein ungewöhnliches Theaterstück oder ein

ausgesucht antes Konzert oder schlimmenfalls sogar ein wissenschaftlicher Vortrag über irgendein tiefstinniges Problem. Können Sie mir da einen Rat schlaa erteilen?“

„Selbstverständlich, anadieses Fräulein. Nur Leute mit nervöser Grundstimmung sind interessante Theaterstücke von vier oder mehr Akten, endlose Komödie oder tiefstinnige wissenschaftliche Vorträge alltags ein rotes Tuch. Es gibt meines Schaffens nur eine Möglichkeit. Ihrer heutigen Stimmung den entsprechenden Resonanzboden zu schaffen. Wir sind heute zu vorübergehendem Aufenthalt in Berlin. Wir sind heute Herren unserer Zeit. Unsere Beziehungen sind die einer ziemlich unverwundlichen Abwechslung von Ihrer und einer einwachen Vererbung von meiner Seite. Neben mir also auf dieser interessanten Disharmonie die Polsterungen und setzen wir zu, bis zu welchem Grade sich unsere beiderseitigen Empfindungen noch steigern könnten. Ich bitte Sie, heute mit mir zu Abend zu essen.“

Er hatte sein Spiel mit tödlicher Sicherheit verloren, der gute Hanns Torunn, wenn er das alles nicht mit einer so gewissermaßen selbstverständlichen Ruhe acaat hätte.

So aber schaffte er es wirklich und erreichte, woran er noch fünf Minuten vorher nicht im bildlichsten Fieber an denken vermocht hätte; heute haben sie einander im Speisecab des Bristolhotels gegeneüber.

Der schwere Vorhang funkelte in den Gläsern; im geschliffenen Glanz der Teller und Tassen wucherten unter dem weichen Lichte der kleinen, dicht verwickelten elektrischen Tischlampen goldene Reflexe auf; die hellen hütchenartigen Tischlampen leuchteten hin und her. Bedienten gewandelt waren sich diskret zurück. Und rings um sie beide war vorhaltend's Stimmengewimmel und leises Kläckerkläcker und gedämpftes Krauseln — war jene unbekanntere, beirrende Atmosphäre von Eleganz und Bornvollheit und selbstlicher Lebensführung die ihnen unwillkürlich den Blut schneller durch die Adern trieb und vor ihr ihr Denken und Fühlen einen hoben rosigen Schleiher zog.

Hanns Torunn ließ sein Glas.

„Wenn ich nun so sprechen darf, wie mir und uns, dann muß ich Ihnen vor allen Dingen für den heutigen Abend und für diese Stunde, die Sie mir gewähren, dankbar sein. Umso mehr danke anadieses Fräulein, wenn man Ihnen vor solchem Abend für Sie der erste ist. Wenn man Ihnen vor solchem Abend für Sie der erste ist, wenn man Ihnen vor solchem Abend für Sie der erste ist, wenn man Ihnen vor solchem Abend für Sie der erste ist, wenn man Ihnen vor solchem Abend für Sie der erste ist.“

Aus den Vororten. Bierstadt.

Gemeindevertretung. Fünf volle Stunden dauerte die letzte Gemeindevertretersitzung...

zahlreich besuchte Versammlung ab. Leider hatte der heftige Reichstagsabgeordnete Dorfch noch im letzten Augenblicke...

Bildsachen (Tausch), 8. Dez. Gefallenen-Ehrung. Den Gefallenen zum Gedächtnis fand hier im Schrotischen Saale...

ch. Niederlehen, 8. Dez. Nach langem, schwerem Leiden starb in der vorigen Woche unser langjähriger Pfarrer Doos.

Vermischtes.

Der Verbrauch an elektrischem Licht in Paris. Aus einer Mitteilung des Ministers für öffentliche Arbeiten geht hervor...

Der Plan des alten jungen Eheguts. Man schreibt uns aus Verden (Aller): Das liebe, alte Sprichwort: 'Nun geht es hat niemand gerent'...

Angeklagt der immer häufiger vorkommenden Eheschließungen junger Leute, die wesentlich nur Verhinderung der Wohnungsnot betreffen...

Danach scheint in Verden auch das Dichtwort, das da von dem 'Raum ist in der kleinsten Dütte' spricht, seine Geltung mehr zu haben.

Volkswirtschaft. Berliner Börse.

Table with exchange rates and stock prices for Berlin, 9. Dezember 1920. Columns include V. K., L. K., and V. F. L. K.

Table with telegraphic exchange rates for 8. Dez. 1920 and 9. Dez. 1920. Columns include Gold, Brief, and various currencies.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

\* Ballau, 7. Dez. Die Deutsch-nationale Volkspartei hielt hier im Deutschen Haus eine sehr...

Phillog Fahrrad-Lichtmotor. Keine Lichtbetriebskosten! kein elektrisch! Dazu das Billigste! In Originalpackung auf den Weihnachtstisch.



Stück

REINE WEINBRÄNDE:

Jacob Stück Nachfolger Hanau/Main.

General-Vertreter: August Feine, Mainz, Telefon 245, 448, 4318.

GOLDSTÜCK EDELSTÜCK URSTÜCK. Logo and decorative elements.

Hermann Knapp Früchte & Lebensmittel Großhandlung. 3 Marktplatz 3. Telefon 6458.

Trockenes Buchenholz osenfertig. liefert jedes Quantum preiswert frei Keller Kohlen-Kontor für Ruhrkohlen Friedrich Zander, Adelheidstraße 44. Telefon 1048.

Sonder-Angebot Schuhwaren nach Mass für gesunde und kranke Füße in feinsten Ausführung zu den denkbar billigsten Preisen. Kurze Lieferzeit. Alle Schuh-Reparaturen billigst. Otto Uffelmann, 9 Mühlgasse, Schuhmachermeister, Mühlgasse 9.

Hermann Knapp Früchte & Lebensmittel Großhandlung. 3 Marktplatz 3. Telefon 6458.

Sür Konditoreien und Schokoladefabriken empfehle Bari-Mandeln und Haselnußterne aus neuen Zufuhren.

Bekanntmachung betr. Neuwahlen zur Handelskammer Wiesbaden. Auf Grund des Wahlstatuts der Handelskammer Wiesbaden vom 27. Mai 1908, genehmigt durch Ministerialerlass vom 5. Okt. 1910 mit ministeriell genehmigter Änderung gemäß Volkswirtschaftsbeschluß vom 27. Oktober 1920, werden die zu den Wahlen der Handelskammer Berechtigten zur Vorname der Neuwahlen im 4. Wahlbezirk (Wiesbaden-Stadt) aufgefordert. Die Wahl ist am Mittwoch, den 15. Dezember 1920, vormittags von 11-1 Uhr im Rathaus, Zimmer 38, zu Wiesbaden angesetzt.

Gesucht wird von einer Dame der besseren Gesellschaft, sprachenkundig, weltgewandt, mit tadellosen Umgangsformen, baldmöglichst eine vornehme Pension (etwa 20 Zimmer) mit voller Einrichtung in nur erstklassigem Badeort mit internationalem Verkehr. Beteilung an bereits bestehendem erstklassigen Unternehmen dieser Art nicht ausgeschlossen. Größeres Kapital steht zur Verfügung. Off. unter M. L. 3595 an die Ann.-Exp. B. Dittmann, Gelsenkirchen.

Zur Mehrgereien und Haus-schlachtung, empfehle große gesunde Ital. Zwiebeln. Für Privathaushaltungen kleine gefunde Holl. Zwiebeln. Pfd. M. 1.10. 3in. M. 1.00.

Elektr. Installations-Material FLACK, Luisenstrasse 25 gegenüb. Real-Gymnasium. Telefon 747

Welch edle Wohltäter möchten einem armen Familienvater (Frau, 5 H. Kinder von 1 1/2-15 J.), der schon 10 Jahre an tuberkul. Lungenleiden, Nierenbeschwerden u. Gicht erkrankt, 1 J. lang ständig im Bett liegt, eine Tochter von 15 J. leidet an Gelenkrheumatismus und hat längere Zeit im Krankenhaus gelegen, 1 Kind von 7 Jahren ist schwer lungenkrank, ein 5jähr. Kind ist Knochentuberkul. blutarm. Nierenkrankung durch vieles Dummern, in keiner großen Not mittel-tägige Unterstützung zukommen lassen. (Empfänger durch Herrn Pfarrer Wabl-Breitenau.) Gott vergel's! Invalide Peter Volkhausen in Bittger, Post Selters (H. Zellerwald).

Bekanntmachung. Unter Aufhebung meiner Bekanntmachung vom 25. v. Mts. wird hiermit an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten - 12. und 19. Dezember ds. Js. - für sämtliche Zweige des Handelsgewerbes eine Beschäftigungszeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags ausgesetzt. Wiesbaden, den 7. Dezember 1920. Der Polizei-Präsident: S. A. L. C.

Staatstheater in Wiesbaden.

Freitag, 10. Dezember, Anfang 8.30 Uhr. Aufgeh. 10. Sondervorstellung für den Ortsausflug für Jugendpflege:

Die Diensthöfen.

Auspiel in einem Akt von Robert Benedix. August, Kammerdiener... Friedrich Fräulein... Maria Doppelbauer... Max Andriano... Gustav Albert... Helga Reimer... Rudolf Dörner... Selma Keller... Hans Bernhöft

Dierauf: Der zerbrochene Krug.

Auspiel in 1 Akt von Heinrich von Kleist. Müller, Gerichtsrat... Gustav Schwab... Max Andriano... Herrh. Herrmann... Margu. Ruhn... Toni Vorstel u. G... Guido Lehmann... Gustav Albert... Marie Doppelbauer... Adolf Seich... Alfred Wustfel

Die Handlung spielt in einem niederl. Dorfe bei Utrecht. Ende gegen 9 Uhr. Samstag, 11. Dez. 11 Uhr: König Sigismund. (Sum 1. Male.) 7.30 Uhr: Zwangseingewöhnung. (Sum 1. Male.) Sonntag, 12. Dez. 11 Uhr: König Sigismund. 7 Uhr: Das Piano. 15. H.

Residenz-Theater.

Freitag, den 10. Dezember. Anfang 7 Uhr.

Die Kaiserin.

Coquette in drei Akten (nach Franz von Schöthan) von Jul. Hammer u. Alfred Grünwald. Musik von Leo Fall. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Maria Galt, Tina Seebold, Christa Winkelowsky, die Herren: Jacques Häger, Ludwig Kesper, H. W. Pielke, Felix Ludwig, Hermann Sarnhof, Josef Wilder. Ende gegen 10 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 10. Dezember, vorm. 10.30 Uhr im großen Saale: Öffentliche Probe zu dem 5. Jankus-Konzerte. Nachmittags 4 Uhr: 1. Jankus-Konzert. Pünktlich abends 7.30 Uhr im großen Saale: 5. Jankus-Konzert!

(Für Platz der 100. Wiederkehr d. Beethoven's Geburtstags). Einbläser-Korchester. Leitung: Herr Carl Schürich. 1. Konzert in D-dur für Violine mit Orchester von Beethoven. - 2. Symphonie Nr. 3 in C-dur, Eroica von Beethoven.

KINEPHON

ab heute!

Die neueste entzückende Film-Operette:

Das Kussverbot

in 1 Vorspiel und 5 Akten.

Unter persönlicher Mitwirkung namhafter Berl. Künstler und Künstlerinnen.

In jedem Akt prickelnde Gesangs-Einlagen.

Künstlerische Musik.

!! Gewöhnliche Preise !!

Anfang Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.

Konzert-Direktion Heinz Hertz, Wiesbaden.

CASINO

Dienstag, 14. Dez., 1/8 Uhr

II. Elite-Konzert.

Lieder-Abend:

Kammersängerin Elisabeth Boehm van Enderf (Sopran) Staatsoper Berlin.

Am Flügel: Julius Ernsthart.

PROGRAMM:

Wolf - Brahms - Strauss - Hegeler - Blech.

Karten Mk. 20, 15, 10, 8, 5, 3 bei Born & Schottenfels, Theaterbüro Engel, Stöppler, Rheinstr., Schellenberg, Burgstr. 1198

Messe für die Deutsche Kinderhilfe

Kurhaus 11. und 12. Dezember 1920, Beginn 3 Uhr.

Verkaufsstände, Tee-, Kakao-, Wein- u. Bierstuben u. s. w. Tombola, Pferdchenspiel u. dgl.

Eintritt M. 5.-

Vorverkauf an der Kurhauskasse.

:: Aufführungen verschiedener Art. ::

Sonntag: Promenade-Konzert in der Wandhalle von 11 bis 1 Uhr

Eintritt M. 3.-

Vaterländischer Frauenverein. Stadtverband für Jugendfürsorge. 13286

Weihnachts-Ausstellung!

Gemälde. Graphik.

Nachlass des Tier- und Jagdmalers A. Weinberger-München

Kollektionen und Einzelwerke u. a. Kaspar Kögler Günther-Schwerin.

Apart eingerahmte und lose Kunstblätter.

Hofkunsthaltung und Kunstsalon Karl Schäfer,

Moritzstrasse 54, an der Goethestrasse.



„Männer, merkt' Dir mal den Namen der Kunsthandlung.“

In unser Handelsregister A Nr. 1757 wurde heute bei der Firma: „Müller u. Dentel“ mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen, daß die Gesellschaft aufgelöst, die Firma erloschen ist. Wiesbaden, den 27. November 1920. Das Amtsgericht, Abteilung 17. (11.1588)

Die Kassauische Landesbank und deren Nebenstellen sind nicht nur Annahmestellen für Zahlungen auf das Reichsnotener in Reichsanleihe, sondern auch für Barzahlungen. Wiesbaden, den 6. Dezember 1920. Finanzamt. (13336)

Hotel Metropole-Monopol

der Rheinischen Hotelbetriebs-Gesellschaft m. b. H.

Direktion: Bruno Herzog Wiesbaden.

Carlton - Restaurant

Grosse Wohltätigkeits-Veranstaltung

zu Gunsten der notleidenden Kinder Deutschlands

Freitag, den 10. Dezember 1920, abends 7 1/2 Uhr.

VORTRAGENDE:

Marianne Alfermann, Sopran } vom Staatstheater } Wiesbaden } Alexander Kipnis, Bass } Georg Schwerdt vom Opernhaus, Karlsruhe } Fried König, Solist der Metropole-Kapelle.

Nach den Vorträgen:

Moderne Tänze.

Eintritt Mark 20.-

Pension (al. Hotel)

an gut belüft. Ort, am liebsten Taunus, in 3-jähriger zu kaufen gesucht. Anzahlung bis 25.000.4 Kauf. Off. an Schlichter 64 Berlin S. 9.

Saalräume

der Loge Hohenzollern Adelheidsstr. 81. werden für einige Abende abgegeben. Befähigung u. Aufst. dat. vorm. 12-1.

Haus Gudrun

Abendstraße 4. Fernruf 2145. - Zimmer frei.

Hermann Ansbach Früchte & Lebensmittel Großhandlung

3 Marktplatz 3. Telephon 6458.

Von reichlichen Lagerbeständen u. neuen Zufuhren biete ich an: Sofortige Lieferung.

- Berdeli. u. Melina-Sitronen. Schalenmandeln. Süße Carl-Mandeln. Vitt. Mandeln. Gofelnuktere. Italien. u. franz. Walnüsse. Eis. Gofelnüsse. Johannisbrot. Gloms-Koffen. Sultaninen. Korinthen. Kausfeigen. Feigen in Luxuspackungen. Erdnüsse, geröstet u. ungeröstet. Italienische Naronen. Malaga-Trauben. Amerika-Trauben. Can. Bananen. Kokosnüsse. Anfeigen. Getr. californ. Pfäunen. Aprikosen. Pfirsiche. Deutsche Keks. Waffelgebäck.

Obst- und Gemüse-Konserven in großer Auswahl.

Untenwegs befindlich: Oranecat. Valencia- und Murcia-Apfelkernen. Bonbons in 10 versch. Sorten.

Wiederverkäufer und Großverbraucher wollen Entrost-Preisliste verlangen. 13333

Bierstube Roths

Langgasse 7 Telephon 6465 empfiehlt seine

Selbstschänker

Original Pilsner Urquell, Dortmunder Union, Kulmbacher Pilsbräu, Wiesbadener Germania.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Wilhelm Böhm, Viehstraße 6 hierfeldst. ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Gebüh. und Stallverre ist angeordnet. Wiesbaden, den 6. Dezember 1920. Der Polizeipräsident: Krause. 13333

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung!

Die Geschwister Hollingshaus von Ettville lassen durch den unterzeichneten Notar Christ. Heinrich Lang zu Ettville ihre im Grundbuch von Ettville, Band 39, Blatt 1302 eingetragenen, ihnen gemeinschaftlich gehörenden Grundstücke:

Table with 2 columns: Nr. and Description. 9, Nr. 116 Oberwiesweg 21 ar, 33 qm. 9, 114 Oberwiesweg 16 22. 9, 170 Hinterwiesweg 9 88. 24, 189 Hinterwiesweg 11 41. 9, 171 Hinterwiesweg 4 63. 9, 28 Oberwiesweg 12 73. 23, 149 Weing Hanach 15 37.

Etwa 1/2 Morgen n. Waldenbratt eingetried. Erdbeer- u. Pflanzanlagen. Etwa 2/3 Morgen auch als Baugebäude geeignet

am Samstag, 11. Dez. 1920, nachm. 5 Uhr, in Ettville, im Geschäftszimmer des Notars öffentlich meistbietend, unter günstigen Bedingungen (5 Ziele) versteigern.

Die Bedingungen sind auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars zu erfahren. 13331

Ettville, den 3. Dezember 1920.

Der Notar:

Christian Heinrich Lang.

Briefmarken.

Auf der Durchreise suche Sammlungen, Einzelmarken und alte Briefschaften zu Liebhaberpreisen gegen bar zu kaufen.

Diskretion zugesichert. Zu sprechen Samstag, den 11. Dezember, nachm. ab 4 Uhr, Sonntag, den 12. Dezember, vorm. von 9-1 Uhr und nachm. von 3-6 Uhr.

Schiller

Hotel Europäischer Hof, Zimmer Nr. 22. 14411

Deutsche Volkspartei

Oeffentliche Versammlung

Freitag, 10. Dezember, abends 8 Uhr spricht Herr Abgeordneter Dr. Boeltz in der Aula des Lyzeums II am Hofplatz über die

bevorstehenden Preuzenwahlen.

Freie Aussprache. Der Vorstand.